

NDB-Artikel

Istel, *Edgar* Musikschriftsteller, Komponist, * 23.2.1880 Mainz, † 17.12.1948 Miami (USA). (freireligiös)

Genealogie

V Ferdinand Istel (bis 1872 Isaak) (1850–1914, isr.), Weingroßhändler in M., S d. Weinhändlers Salomon Isaak u. d. Marie Herz;

M Katharina (1855–1920), T d. Kommissionsrats Joachim Henschel in Berlin u. d. Julie Levin;

◦ Janet, Opernsängerin, T d. Rev. Richard Wylie u. d. Harriet Gibbs.

Leben

Schon während seiner Gymnasialzeit in Mainz legte I. den Grund zu einer umfassenden Musikausbildung, indem er bei E. Barré und W. Seibert Violine, bei Georges Adler Klavier und bei →Fritz Volbach Komposition studierte. 1898 ging er nach München, wo er bei →L. Thuille an der Königl. Akademie der Tonkunst absolvierte und bei Adolf Sandberger 1900 an der Universität zum Dr. phil. promovierte. Zunächst betätigte er sich in München als vielseitiger Musikschriftsteller, angesehener Privatmusiklehrer und erfolgreicher Komponist. 1913 siedelte er nach Berlin über, um als Dozent für Musikästhetik an der Humboldt-Akademie und ab 1919 an der Lessing-Hochschule zu wirken. Daneben setzte er seine musikkritische Tätigkeit in der Ullstein-Presse fort. Von 1920 bis zum Ausbruch des span. Bürgerkriegs 1936 weilte er in Madrid, wo er sich in verdienstvoller Weise für die Interessen des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten sowie der österr. Autoren-gesellschaft einsetzte. Als er 1936 nach England emigrieren mußte, blieben ihm die gewohnten beruflichen Erfolge versagt. Auch in den USA, wohin er sich 1938 wandte, konnte er nicht mehr recht Fuß fassen. Kein Nekrolog erinnerte 1948 an den langjährigen Bewohner von Miami, an den einstmals in Europa berühmten Musiker und Schriftsteller.

Im ersten Drittel des 20. Jh. war I. einer der einflußreichsten Männer des deutschen Musiklebens. Der romantischen Musik verpflichtet, hat er als Librettist und Komponist, als populärwissenschaftlicher Kulturschriftsteller, vornehmlich aber als geistreicher Ästhetiker und kritischer Deuter der spätbürgerlichen Epoche die Entwicklung der Musik seiner Zeit wesentlich mitvollzogen. Seine Schriften behalten ihren Wert als Zeugnisse universeller Kunstbetrachtung aus der Sicht des deutschen Idealismus.

Werke

u. a. Schr.: J. J. Rousseau als Komp. seiner lyr. Szene „Pygmalion“ (Diss.), in: Beih. 1 d. Publ. d. Internat. Musikges., 1901;

Das dt. Weihnachtsspiel u. seine Wiedergeburt a. d. Geiste d. Musik, in: Musikal. Mgz. 1, 1900;

→Richard Wagner im Lichte e. zeitgenöss. Briefwechsels, 1902;

Peter Cornelius, 1906;

Die Entstehung d. dt. Melodramas, 1906;

Die komische Oper, 1906;

Die Blütezeit d. musikal. Romantik in Dtlid., 1909;

Das Libretto, Wesen, Aufbau u. Wirkung d. Opernbuches, 1914, *umgearb. als* The Art of Writing Opera-Librettos, übers. v. Th. Baker, 1922;

Die moderne Oper seit d. Tode Richard Wagners b. z. Weltkrieg, 1915;

Das Kunstwerk Richard Wagners, 1916;

Rev. u. Oper, 1919;

Das Buch d. Oper, 1919;

Nicolo Paganini, 1919;

Bizet u. „Carmen“, 1927;

Die Freimaurerei in Mozarts „Zauberflöte“, 1928. *Komp.*: Romantisch-komische Opern u. musikal. Lustspiele;

Chorwerke;

Lieder.

Literatur

W. Abendroth, Hans Pfitzner, 1935, S. 437 f., 444;

R. Louis, Die dt. Musik d. Gegenwart, 1909;

A. Einstein, Das Neue Musiklex. 1926;

Erich H. Müller, Dt. Musiker-Lex. 1929;

P. Frank u. W. Altmann, Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lex. 1936;

Baker's Biogr. Dict. of Musicians, 1940;

Grove;

MGG VI (*vollst. W-Verz.*);

Riemann.

Portraits

Phot. d. Münchner Zeit (München, Ikonograph. Archiv d. Städt. Musikbibl.).

Autor

Alfons Ott

Empfohlene Zitierweise

, „Istel, Edgar“, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 202-203
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
